

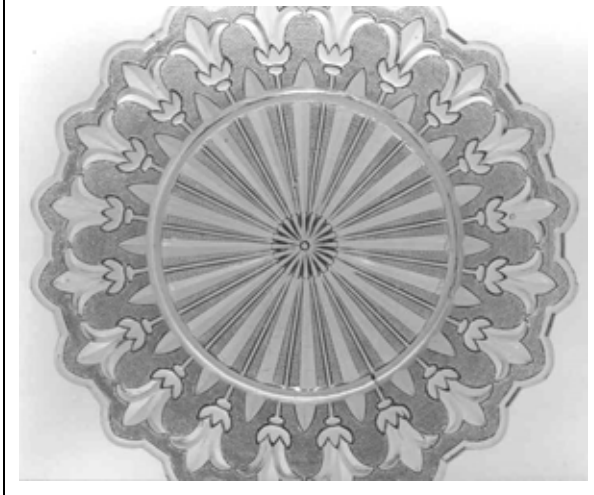
Dr. Doris Billek

Jan. 2004

Teller mit Lilien- (oder Lotus-)blüten und Kastanienblättern Nachtrag zu PK 2003-4

In den letzten 20 Jahren habe ich das Blütenmuster, das ich als Lilienmuster interpretiere, immer nur auf hellgrünen Tellern gesehen, mit den Durchmessern 14,5 cm, ca. 18,5 cm und 27 cm - wie auch von S. Geiselberger berichtet. Ab und zu wurde auch ein hellgrünes Milchcännchen angeboten, wie Sammlung Becker, Nr. 5.134, oder auf dem Prospekt zur Ausstellung im Museum für Glaskunst in Lauscha (PK-Abb. 2000-3/181, in der Mitte der 2. Reihe). Außer Tellern und Milchcännchen ist mir nie eine andere Form begegnet und die Farbe aller Gläser war immer hellgrün. Außerdem fiel mir auf, dass viele Teller, vor allem die kleinen mit dem Durchmesser 14,5 cm, sehr nachlässig gepresst waren: das Blütenrelief war „zerdrückt“ oder das Sablée war stellenweise blank. Vielleicht sind ja zufälligerweise auf „meinen“ Trödel- oder Antikmärkten nur Ausschusstücke angeboten worden. Es dauerte Jahre, bis ich einen schönen Teller des Durchmessers 27 cm sah, den ich auch erwarb (Abb. 2004-1/118).

Abb. 2004-1/118
Teller m. Lilien- oder Lotusblüten
hellgrünes Pressglas, D 27,0 cm, 19.Jhdt.
Sammlung Billek
s.a. Sammlung Geiselberger, Abb. 2003-4/297
mit gleichem Dekor Sammlung Becker u.
Sammlung Roese, Abb. 2002-2/258
Hersteller unbekannt



Das Blütenmuster hat mich immer an die französische Wappen-Lilie, „fleur de lis“, erinnert, aber „Lotus“-Blüten sind genauso denkbar, wie vielleicht sogar Tulpen.

Das Muster der grünen Teller weist eine Besonderheit auf, die nur selten vorkommt: die Dekoration ist als Gesamtbild von Spiegel plus Fahne konzipiert. Von der Mittelrosette aus laufen die Stiele der Blüten - ungeachtet des Standrings - weiter bis zu den Kelchblättern auf der Fahne. Und die Spitzen der lanzettförmigen „Blätter“ auf der Fahne zwischen den Blütenstielen, die ebenfalls in der Mittelrosette anfangen, sind die natürliche Weiterführung und -begrenzung der schmalen Lanzett-

blätter-Streifen des Spiegels. Theoretisch wäre der Standring nur eine querlaufende Unterbrechung des Musters. In der Praxis aber sind bei einigen der uns bekannten Teller Spiegel und Fahne gegeneinander verschoben:

- Teller, D 27 cm, Sammlung Geiselberger:
Fahne etwas nach links verschoben (Abb. 2003-4/297)

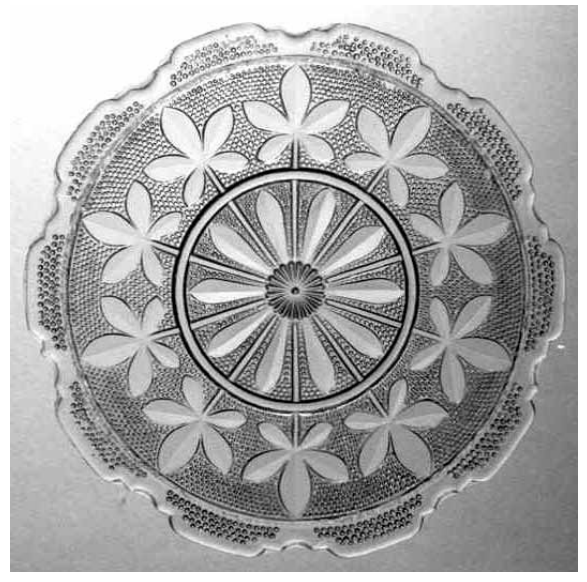
- Teller, D 27 cm, Sammlung Billek:
Fahne etwas nach rechts verschoben (Abb. 2004-1/118)

- Teller, D 18,8 cm, Sammlung Becker:
Fahne so weit verschoben, dass die Blütenstiele und Lanzettblätter am Standring auf den falschen Partner stoßen (Becker, www.pressglas.de, Nr. 1.044)

Und nun möchte man das schöne Lilienmuster auch einem Hersteller zuweisen können. Da die Zuordnung bis jetzt nicht gelungen ist, sucht man nach ähnlichen Teller-Mustern, um vielleicht einen Schritt weiter zu kommen.

Ein Muster von Kastanienblättern auf dünnen Stielen auf 3 Tellern meiner Sammlung weist Ähnlichkeiten auf. Diese werden hier gezeigt.

Abb. 2004-1/119
Teller m. Kastanienblättern
farbloses Pressglas, D 14,8 cm, 19.Jhdt.
Sammlung Billek
Hersteller unbekannt

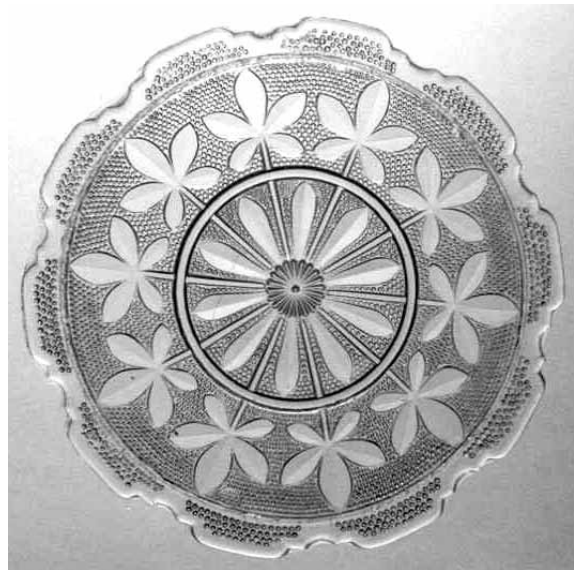


Schon A. Becker vermerkt für den Teller Nr. 1.045 mit dem Dekor Kastanienblätter aus seiner Sammlung, dass ähnliche Dekor-Charakteristika mit seinem Lilienblüten-Teller bestehen.

Die 3 Teller „Kastanienblätter“ meiner Sammlung sind nicht identisch: zwei davon sind deutlich älter - 19. Jhdt. - und es liegt ihnen die gleiche Form mit 10 Kastanienblättern auf der Fahne zugrunde (Abb. 2004-1/119 und

Abb. 2004-1/120), nur der äußere Rand mit gestuften Flachbögen ist gegenüber dem Dekor der Fahne verschoben. Beide haben den gleichen Durchmesser mit 14,8 cm. Der dritte Teller ist jünger - aus dem 20. Jhd. - (Abb. 2004-1/121) und mit größerem Sablée weniger brillant. Er ist etwas größer (D 15 cm).

Abb. 2004-1/120
Teller m. Kastanienblättern
farbloses Pressglas, D 14,8 cm, 19. Jhd.
Sammlung Billek
Form identisch mit Teller Abb. 2004-1/119, aber äußerer Rand gegen Fahne verschoben: dieser Teller ist völlig identisch mit einem Teller bei Spillman 1981, Nr. 1523, „ca. 1840-1860, France or possibly Bohemia“
Hersteller unbekannt



Allen gemeinsam ist das Gesamtbild des Dekors und dieses weist Gemeinsamkeiten zum Lilienblüten-Muster auf:

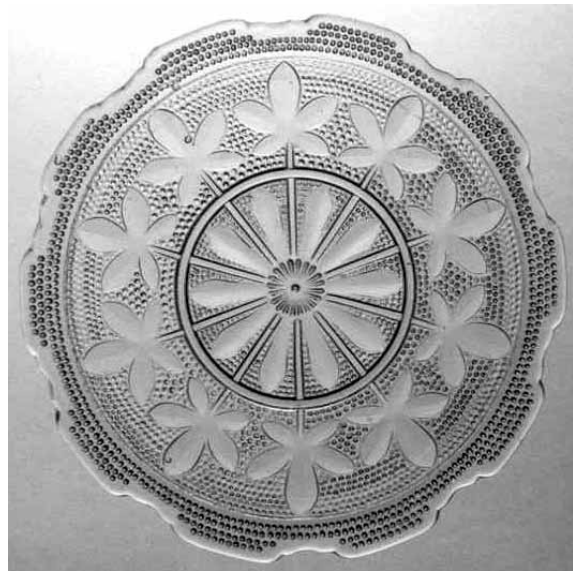
- die Kastanienblätter sitzen auf dünnen Stielen, die der Mittelrosette entspringen und vom Spiegel bis in die Fahne führen;
- lanzettförmige „Blätter“ sind auch hier alternierend zwischen den dünnen Stielen angebracht; allerdings sind diese kürzer und enden noch im Spiegel;
- der Standring teilt das Muster wie bei den Lilienstielen;
- der Tellerrand ist - gegenüber den üblichen Bögen - mit gestuften Flachbögen origineller geformt; auch die Lilienteller weisen mit isolierten Bögen ein eigenständiges Randmotiv auf.

Spiegel und Fahne sind bei den Kastanienblätter-Tellern nicht gegeneinander verschoben, wohl aber die Fahne gegenüber dem Rand, wie man aus den Ausschnitt-Vergrößerungen Abb. 2004-1/122 und Abb. 2004-1/123 beobachten kann, wobei einmal jeweils das oberste Kastanienblatt symmetrisch unter dem tiefsten Punkt des Stufenrands endet und beim zweiten Teller asymmetrisch gegen den Rand verschoben ist. Dieser zweite Teller mit „verschobenen“ Kastanienblättern wurde übrigens von Spillman 1981 mit der Nr. 1523 publiziert, mit D 14,8 cm angegeben und ist optisch völlig identisch

mit meinem Exemplar der Abb. 2004-1/120. Spillman ordnet ihn wie folgt ein: „ca. 1840-1860“ und „France or possibly Bohemia“.

Der dritte Teller meiner Sammlung ist deutlich jünger und kommt mit seinem relativ groben Sablée und kleinerer Punkt-Dichte nicht aus der gleichen Form, wie der vergrößerte Ausschnitt (Abb. 2004-1/124) zeigt. Die Kastanienblätter wirken etwas „verwaschener“, weil das Relief auf der Unterseite flacher ist. Damit wirken die Ränder der Kastanienblätter nicht so scharf markiert. Auch das Relief der Sablée-Punkte ist flacher und unregelmäßig. Daher leidet die Brillanz. Vielleicht wurde auch die Form stellenweise repariert. Schließlich entdeckt man unter dem „verdrückten“ Stufenrand zwei zusätzliche Reihen Sablée. Der nicht mehr exakt gestufte Rand, der großenteils nicht mehr kantig, sondern „zerlaufen“ ist, dürfte auf die Beanspruchung der Form und nicht auf die Nachbearbeitung zurückzuführen sein.

Abb. 2004-1/121
Teller m. Kastanienblättern
farbloses Pressglas, D 15,0 cm, 20. Jhd.
Sammlung Billek
vgl. MB Plötz 1915, Blatt 4, Nr. 356
Form möglicherweise repariert



Führt nun eine Zuordnung der Kastanienblätter zu den Lilien- (bzw. Lotus-)blüten?

Für die Kastanienblätter-Dekoration auf Tellern findet man Vorbilder in Musterbüchern:

- im Musterbuch Plötz 1915 sind auf Blatt 4 (Abb. 2002-5-6/019) 2 Teller mit Kastanienblätter-Design abgebildet.

Die Nr. 356 entspricht nur formal den älteren Tellern Abb. 2004-1/119 und Abb. 2004-1/120 mit gestuftem Flachbogenrand. Das oberste Kastanienblatt ist in die Mitte des Flachbogens gezeichnet, was wohl bedeutungslos ist. Ob im Randbereich zwei Sablée-Reihen weiterlaufen, ist nicht erkennbar, dennoch könnte man Teller Abb. 2004-1/121 hier zuordnen. Ein zweiter Kastanienblätter-Teller mit der Nr. 355 ist kleiner, hat einen konventionellen, gebogenen Rand, bleibt aber wegen des Dekors im Blick.

- im Musterbuch Walther 1925 taucht der kleinere Teller mit dem gebogten Rand unter der Nr. 1672 wieder auf (Abb. 2002-5-3/073). Hier werden für den Durchmesser der „Kastanien“ 14 cm angegeben im Unterschied zu Plötz, wo zu Nr. 355 keine Angaben gemacht werden.

Abb. 2004-1/122
Ausschnitt v. Abb. 2004-1/119
Kastanienblatt der Fahne symmetrisch unter dem tiefsten Punkt des gestuften Flachbogenrands



Abb. 2004-1/123
Ausschnitt v. Abb. 2004-1/120
Kastanienblatt der Fahne asymmetrisch gegen den Rand verschoben



Abb. 2004-1/124
Ausschnitt v. Abb. 2004-1/121
Relief der Kastanienblätter flacher, Dekor etwas weniger scharf, Sablée gröber, gestufter Rand undeutlich



Spekulation: Die Firma Walther hat von Plötz aus deren Hinterlassenschaft den kleinen Kastanien-Teller bzw. dessen Form übernommen. Die Form des größeren Plötz-Tellers mit der Nr. 356 war möglicherweise wegen Reparaturstellen nicht mehr einsatzfähig. Andere Teller aus dem MB-Blatt von Plötz wurden von Brockwitz übernommen, was einem späteren Thema vorbehalten bleibt.

Abb. 2002-5-6/019
Preis-Liste Ploetz 1915, Blatt 4, Teller Kastanien-Muster Sammlung Neumann

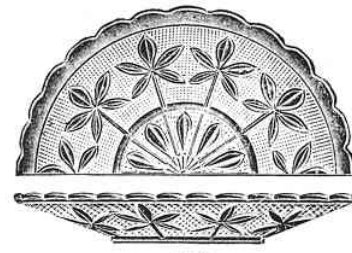


Nr 356



Nr 355

Abb. 2002-5-3/073
Musterb. Walther 1925, Tafel o.Nr., Teller Kastanien-Muster Sammlung Mauerhoff



1672

Abb. 2003-4-09/011 [wie Abb. 2001-5/007]
Musterbuch Bayel / Fains 1923, Seite 91
Tafel 37, Beurriers [Butterdosen], Ravers [Schalen]
Butterdose u. Schale m. Kastanien-Muster
Sammlung Valsaar



FA 1661



FA 1678

Fazit aus der MB-Abbildung von Plötz: Die Nr. 356 käme als Vorbild für den jüngeren Kastanien-Teller Abb. 2004-1/121 infrage, die Zuordnung in das 20. Jhdt. würde stimmen.

Es bleibt die Frage nach den Wurzeln der älteren Teller Abb. 2004-1/119 und Abb. 2004-1/120, denn diese sind nicht erst 1915 entstanden. Hat die Firma Plötz alte Formen nachgebaut?

Ein weiteres Kastanienblätter-Muster lässt sich im Musterbuch Bayel / Fains 1923 entdecken und zwar auf einer Schale (FA 1678) und einer Butterdose (FA 1661), s. Abb. 2003-4-09/011. Da die Geschichte dieser Glashütte - nach Valsaar - sehr weit zurückreicht und 1854 durch A. Marquot zu einem Neuanfang führte, könnten irgendwann im 19. Jhd. dort die Kastanienblätter ent-

worfen worden sein und - wollte man weiter spekulieren - letztlich vielleicht auch die Lilienblüten.

Die Gegend Lothringen / Burgund, wenn man es kleinräumig sieht, oder Frankreich bis Belgien etwas großräumiger, hielte ich für das Lilienblüten- und das Kastanienblätter-Muster für nicht ganz unwahrscheinlich, wenn deren Ursprung gesucht wird. Das schließt ja nicht aus, dass nachträglich die Formen oder deren Kopien irgendwo anders gelandet sind, so z.B. die Kastanien bei Plötz.

Vielleicht hilft der Zufall einmal weiter.

Siegmar Geiselberger

Dezember 2003

Zwei blaue Gläser, die Unterseite des Fußes mit konzentrischen Rillen Fußschale mit Eicheln und Eichenblättern bzw. Diamanten und Walzen

Bisher habe ich eine Unterseite des Fußes mit konzentrischen Rillen nur ganz selten gesehen.

Abb. 2003-3/152
Fußbecher mit Eicheln und Eichenblättern
Rand mit Perlen, Boden unten m. Kreisrillen
farbloses Pressglas, H 12,4 cm, D 12,9 cm
Sammlung Geiselberger PG-193
blaues Pressglas, H 9,4 cm, D 10,3 cm
Sammlung Geiselberger PG-193
ohne Marke, Glaswerk Ehrenfeld bei Köln
vgl. Musterbuch Ehrenfeld 1886, S. 52, Teller Nr. 1126
vgl. Glasmuseum Passau, blaues Glas



Abb. 2004-1/125
Fußbecher m. 8-eckigen Diamanten und Walzen
blaues Pressglas, H 10,8 cm, D 6,9 cm
Sammlung Geiselberger PG-740
Hersteller unbekannt, um 1900



Wenn man die beiden Gläser vergleicht, ist ziemlich sicher, dass sie aus dem selben Glaswerk kommen.

Leider ist die Herkunft der Gläser mit dem Eichel-Muster noch nicht ganz sicher bestimmbar, auch wenn vieles für eine Herkunft aus den Rheinischen Glashütten Ehrenfeld bei Köln spricht.

Siehe auch:

PK 2003-3 **SG, Teller, Fußschalen und Sahnekännchen mit Eicheln und Eichenblättern der Rheinischen Glashütten AG Ehrenfeld bei Köln**